

# Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President  
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska.  
Eastern and Western Representative  
HOWARD C. STORY  
1106 Fifth Ave. Bldg., New York  
924 Arch Str., Philadelphia  
664 Peoples Gas Bldg., Chicago.  
Est. 1878 as second-class matter March 14, 1879, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.  
Omaha, Nebr., 18. April 1916.

## Nicht nachlassen!

Die Darstellungen, die aus Washington über die Pläne der Administration bezüglich der nächsten Schritte in der U-Boot-Angelegenheit kommen, lauten so, daß sowohl die friedliebenden wie die kriegerischen Elemente Hoffnung schöpfen können.

Das darf unserer Ueberzeugung nach die Wachsamkeit der friedliebenden Bürger nicht einschlafen. Es sollte sie nicht davon abhalten, Vorkehrungen zu treffen, daß sie nicht unangenehm überrascht werden. Wenn der Präsident einen Schritt getan hat, über den er vorher die Bürgerkammer im Klaren zu halten für gut befand, damit er nicht gehindert werde, dann ist es zu spät. Und sein eigenes bisheriges Verhalten bietet keine Sicherheit dafür, daß etwas derartiges nicht geschehen wird.

Des Präsidenten Neigungen mögen ursprünglich friedliche sein. Aber nur, wenn der Frieden den Angelfischern nützt. Sie mögen gegen die Herrschaft des Großkapitalismus gerichtet sein. Aber nur solange der Großkapitalismus nicht Englands Kriegführung die letzte und stärkste Hilfe war. Das haben wir aus seinem ganzen bisherigen Verhalten gesehen. Und danach müssen wir ihn beurteilen.

England wird durch den deutschen U-Boot-Krieg niedergezwungen, wenn er fortgesetzt wird. Dieser Krieg wird dann der erste sein, nach dem es nicht mehr heißen wird: „England hat viele Schlachten verloren, aber nie die letzte.“ Der deutsche U-Boot-Krieg verhindert schließlich die Zufuhren aus Amerika. Und hindert so gleichzeitig den von Wilson erhofften Sieg Englands, wie die profitable Ausnutzung des Krieges durch den hiesigen Großkapitalismus.

Deshalb ist der Druck auf den Präsidenten, den diese Interessen ausüben, ungeheuer. Und er deckt sich mit seinen Wünschen. Er ist ebenso ungeheuer auf die Mitglieder des Kongresses in beiden Häusern. Die haben einmal, als die Core-Resolution vorlag, den Frieden erhalten. Es ist fraglich, ob sie unter dem immer erneuten Druck des Wiedererinnern, wenn ihnen nicht aus den Kreisen der Wählerkammer ganz unabweislich und klar mitgeteilt wird, daß diese die Fortdauer des Krieges und eines freundschaftlichen Verhältnisses mit Deutschland fordert, und sich weigert, in der „Suffrag“-Angelegenheit einen Anlaß zur Verabschiedung der Beziehungen und zu Schritten der Administration zu sehen, die zum Kriege führen können.

Deswegen, weil die Verträge der Administration zum Streit immer wiederkehren, ist nicht gesagt, daß die früheren Schritte der Bürger, ihre in Versammlungen gehaltenen Beschlüsse, ihre Telegramme, Briefe und Petitionen, erfolglos gewesen sind. Sie haben wahrscheinlich verhindert, daß ein Verdrach schon längst da ist.

Darum soll man jetzt nicht die Hände in den Schößen legen und sagen: „Es hilft ja doch nichts, der Präsident fängt immer wieder an, und wir können nichts weiter tun, als ihn in der Böhle schlagen.“

Genießt der Präsident „singt immer wieder an“. Aber er kann nicht ohne Zustimmung des Kongresses die Dinge auf das Neueste treiben. Dem Kongress muß daher klar gemacht werden, daß die Bürger noch nie vor keinem Verdrach der Beziehungen und keinen Krieg wollen. Der Verdrach muß auch immer wieder „anfangen“.

Auch im Kabinett sitzen Gegner des Krieges, denen den Rücken zu steifen ein nützliches Werk sein würde.

Darum spare man nicht an Papier und Tinte. Laßt die Senatoren und Kongressleute und die Kabinettsmitglieder wissen, daß für den Frieden wolle, damit es keine unangenehme Ueberraschung gibt. Traut der scheinbaren Windfille nicht.

## Pickelhaube, nicht Zipselhaube!

Wie das deutsche Volk über den Raubbootkrieg denkt, ergibt sich aus einer Aufschrift, die unter obigem Titel der Königlich Deutschen Zeitung, das hervorragende Organ der katholischen Deutschlands, aus ihrem Leserkreise ausgeht, und die sich inhaltlich mit ähnlichen Aufschriften an reichsdeutsche Blätter deckt. Wir entnehmen ihr folgendes: Aus einer Fülle von Neuheiten aus der Front, von Mannschaften wie Offizieren, zu Lande und zur See, die mir in den letzten Wochen zugehen, aus den verschiedensten Volksteilen daheim löst nur ein einziger, von leidenschaftlichem Sehnen erfüllter Schrei: Laten, Laten und wieder Laten! Kein Monate und länger noch hat uns Amerika, von England geteilt, an der Nase herumgeführt. Sehen die Ahnungslosen denn noch immer nicht die Rasenringe? Sind sie so goldgierig oder so sommerschweißig, daß sie eher als Schmutzgegenstände denn als Zeichen der Unehre und Demütigung gelten? Nein! Monate und länger hat England durch Amerikas gern gewährte Hilfe uns und unsere Verbündeten in Ketten zu schmieden versucht. Sind diese Ketten von so rotem Gold, daß sie als schöne glänzende Hiege getragen würden? Oder löst nicht an ihnen noch das warme rote Blut all der Laufende und Albertande von braven Soldaten, die Edelstein unserer Wälder, die für Amerikas größeren Geldhaufen verbrühten, müssen?

Wie bis sechs Wochen energischer U-Bootkrieg um ganz England herum, jedes, aber auch jedes Schiff, das Lebensmittel und Munition nach der Insel hinüberbringt, in den Grund hinein — und England, das uns durch schändliches Ausschlagen zum Frieden zwingen wollte, wird dann selbst demütigt den Frieden erleben, einen Frieden um jeden Preis. Und wenn es dann seine sorgsam verstaubte, vielgerühmte Flotte aus den Schlupfwinkeln herausführen sollte — bei, wie würde unsere Marine darauf brennen, ihr gegenüber zu begegnen! Sollen wir weiter geduldig zusehen, wie England sich Tag um Tag, Woche um Woche mit neuen Lebensmitteln und Munition versorgt und so das Ende des Krieges immer hinauschiebt? Es gibt Laten, sagt Schiller im Hiesio, die sich keinem Menschenerteil mehr unterwerfen, nur den Himmel zum Schiedsmanne erkennen. Der Räcker Heinrich von Kleist rief in den Tagen der früheren Schmach, als er nach Laten verlangte: „Das Weltgericht fragt euch nach den Gründen nicht!“ Und nie hat es seit jenen Tagen darnach gefragt. Unser einziger Feind, der die anderen Entschieden nach an der Hande hält, unser schlimmster und zähster, ist England. Und aber als bis dieser am Boden liegt, ist kein Ende des Krieges abzusehen. Aber wir können ihn vor allem durch unsere U-Boote niederringen. England weiß, daß es mit seiner Macht in kürzester Zeit vorbei ist, wenn unsere Untersee endlich ganze Arbeit machen dürfen. Wollt geheimen Schauer fühlen wir, daß die Stunde der Erfüllung dieser Ahnungen nahe ist. Diesen Siegen sehen wir verlangend entgegen. Es wird der endliche Triumph der ungezählten Tausende braver Soldatenstreiter sein, die auf der rotgefärbten Walfahrt dahinfahren, im Herzen das felsenfeste Hoffen, daß ihr jugendlich rotes Blut nicht umsonst geflossen. Es wird der endliche Triumph sein all der Millionen Seelen im Lande, die ihr Liebste für immer dahingaben, die Tag und Nacht unerbittlich die Hände regten, die da strickten und webten, pflügten und säten für die Söhne und Mütter im Felde fern im Feindesland, die selbstlos und unermüdet die wunden Streiter heigten und pflegten. Das ist der erste Triumph, der uns im wilden Schlachtenfeuer Wunder der Tapferkeit vollbringen ließ, der uns als leuchtender Stern voranzog, als die dunkle, schwarze Nacht des Hasses und Neides, der Rache und Grausamkeit, der Hinterlist und Verleumdung uns einhüllte.

## Nach eine Stimme zu Gunsten Arthur Mullen's.

Winifred, Nebraska, den 16. April 1916.

### Werte Redaktion!

Ich möchte die Leser der Tribune recht innig und dringend ersuchen, für Herrn Arthur Mullen als Mitglied des demokratischen Nationalkomitees zu stimmen. Ich kenne ihn seit Jahren und weiß, daß wir Deutsche uns keinen geraderen und besseren Mann für dieses hohe Amt wünschen können. Dieses Jahr heißt es aufpassen, für wen wir stimmen.

Mit Gruß, Jhr

G. Doeder.

## Omahas neuestes Bandelbilder-Theater eröffnet.

Letzten Samstag eröffnete eines der besten und elegantesten Bandelbilder-Theater „The Muse“, an der 24. und Farnam Str., dem Publikum seine Pforten. Zahlreiche Besucher hatten sich eingefunden, um Her Beak's großes Drama, „The Re-De-Do-Bell“, zu sehen. Sowohl dem Stück selbst als auch dem aus sieben Musikern bestehenden Orchester wurde großer Beifall gesendet. Das Theater selbst gehört in jeder Beziehung zu den bestausgestatteten unserer Stadt und wird ohne Zweifel ein großer Anziehungspunkt für das Publikum sein. „The Re-De-Do-Bell“ wird auch noch heute und morgen zur Vorführung gelangen.

## Elektrisches Niesenschild in Omaha.

Vertreter der Kelly-Springfield Tire Co. waren Samstag in Omaha, um den Platz für die Anbringung eines riesigen elektrisch erleuchteten Firmenbildes ausfindig zu machen, das irgendwo im Geschäftszentrum auf dem Dach eines hohen Gebäudes angebracht werden soll. Das Schild soll das größte elektrisch erleuchtete Schild westlich von Chicago werden und ein Duplikat eines der größten Dachschilder in New York. Obgleich Omaha schon jetzt sehr schöne erleuchtete Firmenbildern aufzuweisen hat, wird das Kelly-Springfield Schild das schönste in der Stadt werden.

## Todesnachrichten.

Die Beerdigung des so plötzlich verstorbenen Herrn A. S. Miller, früherer Bandagenist und in den letzten sechs Monaten als Reisender der „Omaha Tribune“ tätig, fand Samstag nachmittag um drei Uhr von Leo Hoffmann's Bestattungsgesellschaft aus statt. Die Leiche wurde nach der St. Maria Magdalena-Kirche überführt, wo Herr Warrner im Namen der Verstorbenen auf dem deutschen katholischen Kirchhof in Süd-Omaha zur letzten Ruhe gebettet. Von seinen Verwandten mochte Frau Elisabeth Kollmer von Kallstorf der Beerdigung bei. Frau Kollmer ist die Gattin des gleichnamigen Vaters des Verstorbenen, der im Spital erkrankt darniederlag und insofern dessen Erblasser ist. Mitglieder des Personals der „Tribüne“ fungierten als Beerdigungsträger.

Es hat sich herausgestellt, daß der Verstorbenen eine Schwester in New York hinterläßt und seine bestete Mutter, sowie einen Bruder. Reutnant in der deutschen Armee, zur Zeit in Frankreich, der sich erst vor kurzem wegen Tapferkeit das Eisenerz Kreuz erworben hat. Wäre der Verstorbenen in Frieden ruhen!

## Aus dem Staate.

Proben Nov. 17. April. — Milton Ball, der 18jährige Sohn eines wohlhabenden bei Brown wohnenden Farmers, wurde Sonntag unter der Anklage feigenommen, einen Versuch gemacht zu haben, die 14jährige Alberta Martin zu vergewaltigen. Der Angeklagte wurde gegen \$1,000 bis zum Prozeß freigelassen.

## Kirchliches.

In der Salems Kirche der Evangelischen Gemeinschaft, Ecke 18. und Cumming Str., wird jeden Abend während dieser Woche eine Gottesdienst - Predigt gehalten werden. F. S. Doehner wird predigen. Jedermann ist herzlich willkommen.

## Neuigkeiten aus Iowa!

### Aus Fort Dodge.

Die hiesige Lage der Elks beschäftigt, eine neue Halle zu bauen, welche etwa \$35,000 kosten soll. Freitag nacht starb im Hause seiner Tochter, Frau J. S. Johnson, 1428 7te Ave., Fred Wittling im Alter von 81 Jahren. Der Verstorbene wanderte im Jahre 1847 mit seinen Eltern von Deutschland nach Amerika aus, und wohnte seit 1873 in Fort Dodge, wo er sich bei seinen Bekannten allgemeiner Achtung erfreute.

In einem Anfall von Geistesunordnung beging Donnerstag nachmittag der allgemein bekannte Jägerhändler Henry Beshau in seinem Laden an der 7. Ave. durch Erhängen Selbstmord. Finanzielle Sorgen, über welche der Verstorbene hingrübte, hatten sein Leben verurteilt. Henry S. Beshau, der ein Alter von 42 Jahren erreichte, war in Fort Dodge geboren und aufgewachsen und erlachte sich großer Beliebtheit. Er hinterläßt außer seiner Frau und zwei Kindern seine hochbetagten Eltern, drei Brüder und eine Schwester. Die Beerdigung fand Samstag nachmittag auf dem Prospect Hill Friedhofe statt. Herr Bahor von der Ku hielt die Leichenpredigt.

A. G. Ulrich, der an der Lungenentzündung erkrankt war, ist wieder hergestellt.

Bericht Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

## Aus Bloomfield!

Ueber 200 Leute versammelten sich am 8. April in der Wohnung von Herrn Ferdinand Wiese und Frau, um mit ihnen ihre silberne Hochzeit zu feiern. Und keiner von den zahlreichen Gästen beruhte sein Erscheinen. Um halb fünf Uhr hielt Herr Pastor Spiedermann eine zu Herzen gehende Ansprache. Er gründete seine Bemerkungen auf den ersten und zweiten Vers des 91. Psalm. Darauf marschierten etwa 42 Personen in ein auf dem Maizen erbautes Zelt, 40 bei 46 Fuß groß, und nahmen dort an einem Festmahle teil, das der Kochkunst der Silber-Bräut und ihren wackeren Gefährtinnen alle Ehre machte. Gesänge, Reden, gesellschaftliche Spiele und allgemeine Unterhaltung folgten in angelegentlichster Weise. Ein Gedicht, das zur Ehre des Silberpaares von Frau Peter Sohren in plattdeutscher Sprache humorvoll verfaßt und vorgetragen wurde, fand großen Beifall. Ferdinand Wiese und Frau verheirateten sich vor 25 Jahren in Douglas County, nahe Bennington. Im ersten Jahre ihrer Verheiratung wohnten sie in Blair, die nächsten 5 Jahre in der Nähe von Bennington. Die folgenden 15 Jahre verbrachten sie auf ihrer Farm bei Osmond. In Bloomfield haben sie nur zwei Jahre gewohnt. Trotz der Kürze ihres Aufenthaltes in Bloomfield haben sie sich viele Freunde erworben. — Ferdinand Wiese ist ein hochachtbarer Deutscher, ein guter Christ und ein treuer Freund, und Frau Wiese ist eine gütige Frau, die den Sonnenschein des Optimismus liebt und andere so glücklich machen möchte, als sie selbst ist.

Die vielen Freunde des Silberpaares, die zugegen sein konnten, schickten sich der Schar der Anwesenden hinsichtlich der Glückwünsche an, und wünschten dem Silberpaare auf dem ferneren Wege ihres Lebens des Himmels Segen.

Unter den Deutschen, die von Osmond zugegen waren, befanden sich: Ferdinand Krohn; Gustav Krohn, Emil Krohn, Theodor Sänneboth, Heinrich Nissen, John Wulff,asmus Wollander, Emil Springer, Martin Kahler, Harry Heinrichsen, Claus Heinrichsen, Willie Hunt und Billy Johnson. Alle waren mit ihren Familien da. Von Bennington waren Herr und Frau Weitzmann anwesend.

Rathen D. Gupp starb am 8. April in Atkinson in einem Alter von 68 Jahren. Der Verstorbene wurde in Bloomfield begraben.

Frau Fritz Soll lebte am letzten Mittwoch von einem längeren Aufenthalt in Schleswig, Ia., zurück.

Herr Fred Wiese und Frau, sowie John Sudstorf und Frau waren am Mittwoch in Randolph zu Besuch.

County - Attorney P. S. Peterson war in geschäftlichen Angelegenheiten in der Stadt. Peterson, der sein Amt wohl verstehen hat und sich um Wiedererwählung bemüht, sollte in seinen Aspirationen unterstützt werden.

Fritz Budmann und Frau sind nach Homestead, Ia., gereist, um Frau Budmanns Vater, der in letzter Zeit krank war, aufzuwarten. Der alte Herr steht im Alter von 93 Jahren.

Ralph Vlah lebte am letzten Freitag von einer Geschäftsreise nach Omaha zurück.

In der hiesigen Methodistkirche werden gegenwärtig Erweckungspredigten gehalten.

Dr. W. S. Mullen erhielt zum Andenken für seine großen Verdienste, die er für die Common Wealth Life Insurance Co. im Jahre 1915 getan hat, eine diamantene Armbanduhr. Es ist schwer, den Doktor in Geschäften zu überbieten.

George Wickers, der eine Woche in Correctionville und anderen Punkten Jomas zubrachte, ist wieder zurückgekehrt.

Die Commencement - Feierlichkeiten der Bloomfelder Hochschule werden am 2. Juni stattfinden. Chancellor S. Wern von der Staatsuniversität in Lincoln wird bei dieser Gelegenheit eine Rede halten.

Der Debattier - Club der hiesigen Hochschule besiegte den Club der Hochschule von Wayne in Bezug auf das Thema: „Befehllos, daß der Kongreß die Empfänger der Sekretäre des Krieges und der See bezüglich vermehrter Küstungen unterstütze“. Die Hochschulmitglieder von Wayne nahmen dazu einen beachtenden Standpunkt ein. Die nächste Debatte wird am 25. April in Bloomfield stattfinden und mit der Oakland Hochschule angeschlossen werden.

Sam Stiner renoviert ein Haus in Hindsburg, das er neulich erstanden hat.

Am 16. April wurden in der ev. luth. Dreifaltigkeit - Kirche die diesjährigen Konfirmationsfeierlichkeiten abgehalten. 16 Kinder wurden ausgenommen.

Der 13. und 14. April wurden von der Stadt als Reinigungstage



# In aller Welt eingebürgert — zum Stolze seiner Heimatstadt

Seit 59 Jahren haben Anheuser-Busch zum Besten wahrer Mäßigkeit ehrliches Bier ehrlich gebraut für Amerika und für das Ausland. Gesundheit, Stärke, Lebensmut perlen in jeder Flasche Budweiser. Seine Güte, Reinheit und Milde, sein wundervoll würziger Geschmack nach Saazer Hopfen sind sich immer gleich — deswegen kauft die Welt Millionen mehr Flaschen von diesem Bier als von jedem andern.

Anheuser-Busch - St. Louis, U. S. A.  
Jeder Besucher von St. Louis ist freundlich eingeladen, unsere Anlage anzusehen; sie bedeckt 142 Acker.

# Budweiser

bedeutet Mäßigkeit

Anheuser-Busch Co. of Nebr.  
Distributors, Omaha, Nebr.  
Families Supplied by G. H. Hansen, Dealer—Phone Douglas 2506  
Die Erpreßgebühren für das billige Bier sind gerade so hoch wie für das beste

bestimmt. Die Bürger kamen der Aufforderung der Stadt entgegen und gaben letzterer ein neues Aussehen. Die Bloomfelder haben immer Ordnungssinn gezeigt und immer alle gesundheitlichen Einrichtungen unterstützt.

— Von 95 Männern, welche sich im Omaha District in den letzten neun Tagen zum Eintritt in die Armee angemeldet hatten, wurden nur zwei tauglich befunden.

— Lester Berger ist der Dritte eines Diabes - Alcedalles, welches sich nun hinter Schloß und Riegel befindet. Berger wurde Sonntag verhaftet, seine kranke Frau wurde bereits einige Tage früher arretiert. Alle drei waren gemeinsam in Frachtkommissen eingekerkert und hatten deren Inhaft gerault.

Musterbuch für alle Arten von Häkelarbeiten.

Buch Nr. 2, wie unten gezeigt, enthält Anweisungen und neueste Muster für gebäfelte Einfäße und Spitzen. Abbildungen klar und deutlich, und jeder Faden ist zu sehen. Sie können nicht festlegen in Aufertigung dieser geschmackvollen Spitzen und Einfäße, wie man sie gebraucht für Tischentwürfe, Vorhänge, Decken und Koch. Jedes Buch ist für sich ein Ganzes, und kein Muster zweimal enthalten. Keine Frau sollte ohne diese Bücher sein.

Zu bestellen zu 11 Cts. pro Buch durch Omaha Tribune, 1311 Howard Str., Omaha.

Gläser, durch die Sie klar u. ohne Beschwerden sehen können  
**HOLST OPTICAL CO.**  
594 Brandeis Bldg. OMAHA

**RICHTIGES PIANO-STIMMEN**  
bedeutet mehr als nur das Ansehen der Drähte und Abbringen der Nadelböcke. Es umschließt eine genaue Prüfung des Instrumentes und die nötige Reparatur kleinerer Mängel. Ein guter Stimmer tut dies alles.

**Chas. H. Thatcher**  
1908 Harnes Str. Tel. D. 5019.  
Agent für Adam Schaaf Pianos.

**A CROCHET BOOK**  
EDWARDS' INSERTIONS  
FINISHED YOKES  
11c  
Zu bestellen durch Omaha Tribune.

